

Bericht der GRPK-Subkommission zum Thema Kinderbetreuung und Daronga

Mitglieder: Mirjam Schmidli (Leitung), Esther Kohl, Hans Senn, Urs von Bidder

1. Auftrag

Die Subkommission wurde von der GRPK beauftragt, die Stiftung Kinderbetreuung und deren Angebote sowie den Robi-Spielplatz Daronga zu prüfen.

Insbesondere interessierten dabei die Nachfrage nach diesen Angeboten, die Aufnahmekriterien, Fragen nach der Organisationsstruktur, die (Voll-)kosten und deren Finanzierung.

2. Vorgehen

Die Subkommission hat sich insgesamt zu sechs Sitzungen getroffen. Um einen persönlichen Eindruck der verschiedenen Angebote zu erhalten, besichtigte sie das Tagesheim und den Daronga Spielplatz und konnte sich so vor Ort ein Bild von den beiden Institutionen machen. Die zuständigen Gemeinderäte Heidi Ernst (Stiftung Kinderbetreuung) und Marc Joset (Daronga) wurden ebenfalls zu den Sitzungen eingeladen. Als Auskunftspersonen standen zudem folgende Mitarbeiter/innen der verschiedenen Angebote zur Verfügung: Elsbet Husistein, Monika Jann, Hanne Troxler sowie Roger Schlumpf.

Wir danken herzlich für die Bereitschaft, alle unsere Fragen zu beantworten.

3. Ergebnisse der Untersuchung

3.1. Stiftung Kinderbetreuung

Die Stiftung Kinderbetreuung Binningen existiert seit 1994 in dieser Form. Zweck dieser Institution ist es, für Eltern, die erwerbstätig sind oder aus anderen Gründen ihr Kind betreuen lassen möchten, geeignete Beetreuungsangebote zur Verfügung zu stellen. Die Stiftung Kinderbetreuung wird von einem Stiftungsrat beaufsichtigt, welchem je ein/e Vertreter/in des Gemeinderats, der Vormundschaftsbehörde und der Sozialhilfebehörde angehören. Die Rechnung der Stiftung wird jährlich von einer externen Revisionsstelle geprüft.

Die Gemeinde subventioniert die Angebote mit jährlichen Betriebsbeiträgen. Die Grundlage hierfür liegt im Volksentscheid der Binninger Einwohner/innen. Diese haben am 20. Februar 1994 den Betriebsbeiträgen für das Tagesheim und den Verein Tagesmütter (heute Stiftung Kinderbetreuung) zugestimmt. Damit haben sich die Einwohner/innen für die Erstellung dieser Dienstleistung ausgesprochen. Im Jahr 2004 hat die Gemeinde Binningen die Stiftung mit CHF 824'700.- subventioniert.

Zu den Angeboten im Einzelnen:

3.1.1 Kontaktstelle

Durch die Einrichtung einer Kontaktstelle wird sichergestellt, dass die verschiedenen familienergänzenden Betreuungsarten (Tagesheim, Tagesfamilien, Kindergruppe "Rösslirytti", Mittagstisch) koordiniert werden und im Gespräch mit den Eltern die jeweils beste Lösung für ein Kind gefunden werden kann. Neben der Beratung nimmt die Kontaktstelle noch weitere Aufgaben wahr: Einsitz in diversen Fachstellen und Verbände, Öffentlichkeitsarbeit, Administration und Inkasso der Angebote Tagesfamilien, Kindergruppe und Mittagstische, Vertretung bei Krankheit, Organisation von Aus- und Weiterbildungen, Anstellungen. Hierzu wird eine 55 % Stelle (Leitung) und eine 20 % Stelle (administrative Mitarbeit) benötigt. Die Kontaktstelle befindet sich im Familienzentrum.

3.1.2 Tagesheim

a) Betrieb

Im Tagesheim In den Schutzmatten werden zur Zeit vier Kindergruppen geführt. Da es sich vorwiegend um teilzeitbetreute Kinder handelt, sind die Gruppen nicht immer gleich zusammengesetzt. In den Kindergruppen (Kinder ab 2 Jahren) werden jeweils 12 Kinder aufs Mal betreut. In den so genannten Buschgruppen (Kleinkinder ab 2 Monaten bis 2 Jahren) werden 8 Kinder aufs Mal betreut. Pro 5 Kinder beziehungsweise 2 - 3 Kleinkinder ist eine Betreuungsperson anwesend. Mindestens eine anwesende Person muss eine für die jeweilige Aufgabe anerkannte Ausbildung vorweisen können. Dieses Betreuungsverhältnis entspricht den Betriebsrichtlinien des Schweizerischen Krippen-Verbandes und den Bewilligungskriterien des Kantons.

Insgesamt können so im Tagesheim ca. 80 Kinder teilzeitlich oder vollzeitlich betreut werden.

Die Nachfrage nach Betreuungsplätzen ist gross. Trotz dem relativ grossen Angebot existiert eine Warteliste. Eltern von Kindern ab 2 Jahren können mit einem Platz innerhalb einiger Monate rechnen. Für 0 - 2-Jährige ist die Situation prekär. Hier muss mit einer Wartezeit von einem Jahr gerechnet werden. Auf der Warteliste für eine Kindergruppe befinden sich 4 - 5 Kinder, bei den 0 - 2 Jährigen sind es jedoch 10 - 15.

Es werden in erster Linie Kinder von in Binningen wohnhaften Eltern aufgenommen. Zum Teil werden Kinder auch behördlich platziert. Die Anmeldungen auf der Warteliste werden gemäss Eingangsdatum berücksichtigt. Gleichzeitig wird auch auf eine gute soziale Durchmischung geachtet.

Die Öffnungszeiten von morgens 6.30 bis abends 18.00 Uhr gewährleisten die Betreuung auch in Randzeiten.

Für die Betreuung der Kinder existiert ein pädagogisches Konzept. Dieses wird laufend von der Heimleitung überprüft und jährlich durch den Stiftungsrat und die Heimleitung wenn nötig überarbeitet.

b) Räumlichkeiten

Für die Kinder stehen verschiedene Räume für Spielen und Essen zur Verfügung. Für die Kleinkinder steht auch ein separater Ruheraum für den Mittagsschlaf zur Verfügung. Die Räumlichkeiten des "Tagi" sind zweckmässig eingerichtet. Sie liegen in einer grossen idyllischen Gartenanlage. Die Raumkapazität ist allerdings erschöpft. Es ist nicht möglich, mit den vorhandenen Räumlichkeiten einen Ausbau an Angeboten vorzunehmen.

Der Bürocontainer, in dem auch Sitzungen abgehalten werden und Elterngespräche stattfinden, macht einen sehr provisorischen Eindruck. Es sollte nach Ansicht der Subkommission eine geeignetere Lösung gefunden werden.

c) Finanzierung

Die Kosten pro 100 % betreutes Kind und Tag belaufen sich auf CHF 111.30. Dies entspricht auch dem Maximalbetrag, den Eltern mit einem Monatseinkommen von mehr als CHF 10'500.-- (Bruttomonatslohn inkl. Zulagen minus 14 %) bezahlen müssen. Der Minimalbetrag bis zu einem Monatseinkommen von CHF 2500.-- beträgt 17.90 pro Tag (inkl. Mahlzeiten). Dazwischen sind die Elternbeiträge abgestuft.

Mietkosten für die Räumlichkeiten des "Tagi" sind bei diesen Zahlen nicht berücksichtigt, da es sich bei den Gebäuden um Eigentum der Stiftung handelt. Die Unterhaltsarbeiten werden unentgeltlich durch die Gemeinde erbracht.

Ein Vergleich mit den Elternbeiträgen in anderen Gemeinden ergibt folgendes Bild: In Allschwil bezahlen die Eltern zwischen von CHF 5.35 und 90.30 pro Tag. In Muttenz liegen die Beiträge zwischen CHF 18.-- und 131.-- pro Tag. In Muttenz wird das Tagesheim von der Gemeinde betrieben. Der Kostendeckungsgrad (inkl. Umlage Kontaktstelle) beträgt in Binningen über alle Angebote 43 % (nur Tagi: 45 %). Im Vergleich dazu: Allschwil (70 Plätze) 34 %, Muttenz (72 Plätze): 30 - 40 %.

3.1.3 Tagesfamilien

Bei der Betreuung in Tagesfamilien werden die Kinder bei der Tagesfamilie zuhause betreut. Die Kinder können so in einem kleinen überschaubaren Rahmen persönlich betreut werden. Die Kinder können tages- oder stundenweise aufgenommen werden. Die Entschädigung der Tagesmütter beträgt CHF 8.15 pro Kind und Stunde. In diesem Betrag ist die Sozialversicherung und die Ferienzulage sowie --.80 für Bastel- und Spielmaterial inbegriffen.

Bei der Zuteilung von Kindern zu einer Tagesfamilie wird darauf geachtet, dass beide Familien einen ähnlichen Erziehungsstil pflegen und dass die Bedürfnisse betreffend Betreuungsumfang und Wohnlage zusammenpassen.

Im Moment werden 33 Kinder von 23 Tagesmüttern betreut. Es ist schwierig, Personen zu finden, die bereit sind, fremde Kinder zu betreuen. Deshalb existiert auch hier eine Warteliste mit zur Zeit 6 Kindern.

3.1.4 Kindergruppe "Rösslirytti"

Ein weiteres Angebot der Stiftung Kinderbetreuung besteht in der Kindergruppe "Rösslirytti". An der Postgasse werden 24 Kinder vom Säuglingsalter bis ca. 12 Jahren von drei ausgebildeten Erzieher/innen teilzeitlich betreut. Im Schnitt werden die Kinder ca. 8 Std./Woche gehütet.

3.1.5 Mittagstisch

Pro Woche findet drei Mal ein Mittagstisch auf dem "Robi" statt. Die Stiftung Kinderbetreuung bezahlt dem Verein "Daronga Spielplätze Binningen" CHF 25.--/Mittagstisch für die Raumnutzung. Es nehmen 12 Kinder am Mittagstisch teil. Das Essen wird vom Tagesheim geliefert.

Im Meiriacker-Schulhaus findet zwei Mal pro Woche ein Quartier-Mittagstisch statt. Hier essen 18 Kinder, welche von zwei Erwachsenen betreut werden. Dieses schulnahe Angebot ist für Kindergärtner/innen und Schüler/innen aus dem Meiriacker-Schulhaus besonders attraktiv. Seit dem Sommer wird eine warme Mahlzeit angeboten.

3.2 Daronga

Beim Robi-Spielplatz handelt es sich um offene Kinder- und Jugendarbeit, das heisst, die Kinder können unangemeldet kommen. Es kommen zwischen 10 und 40 Kinder pro Nachmittag auf den "Robi". Im Schnitt sind es 20 pro Tag. Das Angebot Robinson-Spielplatz richtet sich ausdrücklich an Primarschulkinder. Kleine Kinder sind willkommen, müssen aber von einer erwachsenen Person begleitet werden. Für Jugendliche ab 13 Jahren steht das Jugendhaus zur Verfügung.

Der "Robi" beschäftigt drei Personen mit insgesamt 210 Stellenprozenten. Der Leiter zu 80 %, eine Praktikantin zu 70 % und eine Mitarbeiterin zu 60%.

Der "Robi" wird durch einen privaten Verein "Daronga Spielplätze Binningen" geführt und von der Gemeinde finanziell unterstützt. Im Jahr 2004 hat die Gemeinde CHF 138'000.-- an Subventionen ausgeschüttet.

Mit der Personaladministration und der Abrechnung der Pensionskassengelder fühlen sich die Vorstandsmitglieder des "Robi" fachlich überfordert. Sie wünschen, die Gemeinde könnte diese komplizierten Abrechnungen für sie übernehmen.

Die räumliche Nähe von Robi-Spielplatz und Jugendhaus wäre eine gute Voraussetzung für eine Koordination der beiden Angebote. Es könnten Veranstaltungen organisiert werden, welche den heranwachsenden Kindern die Möglichkeit bieten würden, vom Robi-Spielplatz aus das Jugendhaus kennen zu lernen. Die Übergangssituation vom "Robi" zum Jugendhaus ist zum Teil nicht einfach, gemeinsame Projekte, die den Jugendlichen die "Abnabelung" vom "Robi" erleichtern würden, fehlen. Die Möglichkeiten zur Zusammenarbeit werden nicht ausgeschöpft.

3.3 Zusammenstellung der Angebote der Stiftung Kinderbetreuung

Rechnung 2004	Tagesheim	Tagesfamilien Rösslirytti	Mittagstisch	Total
Anzahl betreute Kinder	80	55	30	165
Anzahl 100 % Betreuungsplätze	44			
Geleistete Betreuungsstun- de		20'943	1'968	
Personalaufwand	969'770	197'290	23'177	1'190'237
Betriebsaufwand	155'153	28'848	7'168	191'169
Verwaltung / Stiftungsrat ¹	9'032	9'032	9'032	27'096
Kontaktstelle ²	0	41'581	21'421	63'002
Aufwand Total	1'133'955	276'751	60'798	1'471'504
Elternbeiträge	443'660	102'869	9'877	556'406
Kostgeld Angestellte	18'612	0	0	18'612
Mieteinnahmen	720	0	0	720
Spenden	25'500	3'165	0	28'665
Zinsertrag	2'638	0	0	2'638
a. o. Ertrag	27'009	0	0	27'009
Einnahmen Total CHF	518'139	106'034	9'877	634'050
Subvention Gemeinde	615'816	170'717	50'921	837'454
Subvention pro Kind	7'698	3'104	1'697	
Subvention pro 100 %-Platz ³	13'996			
Subventionen pro Stunde		8.15	25.87	

¹ Der Aufwand des Stiftungsrats wurde auf alle Angebote gleichmässig verteilt.

² 66 % des Beratungsaufwandes für das Angebot Tagesfamilien, 34 % für die Mittagstische, Beratung betreffend Tagi wird von den Angestellten des Tagi angeboten.

³ Dies entspricht der Betreuung von morgens 06.30-08.00 bis abends um 18.00 Uhr.

Hinzu kommen die Leistungen der Gemeinde. Für das Budget 2006 werden im Sachaufwand CHF 41'000.-- für Gebäudeunterhalt, Wasser, Energie vorgesehen. Weiter entstehen indirekte Kosten in der Höhe von CHF 42'000.-- für Leistungen des Leistungszentrums Finanzen und ca. CHF 30'000.- an Produktgruppen-Gemeinkosten (z.B. Arbeiten des Werkhofs).

Demgegenüber ist festzuhalten, dass eine beträchtliche Arbeit, insbesondere des Stiftungsrats, ehrenamtlich verrichtet wird. Diese beträgt je nach Ressort zwischen 70 und 140 Arbeitsstunden pro Jahr.

4. Schlussfolgerungen

Die Subventionierung von familienexternen Betreuungsstätten durch die Öffentlichkeit wird hier nicht in Frage gestellt. Einerseits profitieren die Eltern, denen die Möglichkeit der externen Betreuung ihrer Kinder gegeben wird, vom guten Angebot. Andererseits ist es aber auch für die Gemeinde finanziell interessant. Gemäss einer Studie des Sozialdepartements der Stadt Zürich⁴ fliessen mindestens die aufgewendeten Summen wieder in die Staatskasse zurück. Die Gründe liegen a) im Steuermehrertrag bei voll zahlenden doppelt verdienenden Personen durch die zusätzliche Erwerbsarbeit des zweiten Elternteils, b) in zukünftigen Steuermehreinnahmen wegen aufrechterhaltenen Lohn- und Aufstiegsmöglichkeiten, c) in den Steuerzahlungen der Betreuungspersonen sowie d) in Minderausgaben im Bereich der Sozialhilfe. Weiter ist die integrative (Spracherwerb) und präventive Wirkung von Kindertagesstätten erwiesen (Kinder werden nicht sich selbst überlassen).

Nicht zu vergessen ist die Tatsache, dass viele Familien sich den Wohnort unter anderem auch nach dem Kriterium der Existenz einer Tagesbetreuungs-Möglichkeit aussuchen. Ein gut geführtes Tagesheim ist also auch ein Standortvorteil.

Die Untersuchung der Subkommission "Kinderbetreuung" hat ergeben, dass die Angebote in der Gemeinde Binningen einer grossen Nachfrage entsprechen und professionell geführt werden. Die Elternbeiträge sind nach Einkommen abgestuft und sind vergleichbar mit anderen Gemeinden. Die Organisationsform als Stiftung erscheint zweckmässig. Viele Arbeiten werden ehrenamtlich verrichtet. Die Stiftung erhält auch Spendengelder.

5. Empfehlungen der Subkommission

- Die Aufteilung der organisatorischen Aufgaben auf verschiedene Institutionen (Koordinationsstelle, Tagesheim, Stiftungsrat, Gemeinde) bringt die Gefahr mit sich, dass Informationen verloren gehen und Ineffizienzen entstehen. Es wäre zu prüfen, ob eine Organisationsform mit einer Gesamtleitung, welche als alleinige Ansprechperson gegenüber Eltern, Gemeinde und Behörden den Informationsfluss sicherstellt, die Transparenz und Effizienz dieser geschätzten Angebote verbessern würde.
- Der Büro-Container sollte ersetzt werden.
- Das Pädagogische Konzept könnte im Rahmen der regelmässigen Revision ausgebaut werden.
- Die Bildung einer neuen "Buschgruppe" (Gebäude müsste zugemietet werden) sollte geprüft werden.
- Statistiken bezüglich der Anzahl betreuter Kinder sollten im Jahresbericht erscheinen.
- Obwohl hier nicht Gegenstand der Untersuchung, möchten wir anregen, dass die Gemeinde sich mit der Einrichtung einer Tagesschule (evtl. zusammen mit der Gemeinde Bottmingen) auseinandersetzt. Diese könnte weiter zu der Attraktivität unserer Gemeinde beitragen. (Ein entsprechendes Postulat der CVP wurde in der Zwischenzeit an den Gemeinderat überwiesen)

⁴ Karin Müller Kucera, Tobias Bauer: "Kindertagesstätten zahlen sich aus", Edition Sozialpolitik Nr. 5a, Zürich, 2001

Binningen, 9. Februar 2006

Mirjam Schmidli, Präsidentin der Subkommission